

Stadt ist der Bauherr

Turnhallen-Projekt: VG überträgt der Stadt den Schulaufwand

BURGBERNHEIM (cs) – Ohne Gegenstimme haben die Stadt- und Gemeinderäte der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Burgbernheim der Stadt den Schulaufwand für den geplanten Turnhallen-Neubau übertragen. Die Entscheidung, von der sich die Stadtspitze in erster Linie eine Vereinfachung des anstehenden Antrags- und Planungsstadiums erhofft, betrifft lediglich den Schulsport.

Die harten Fakten in Form von konkreten Zahlen waren bei der Gemeinschaftssitzung kein Thema. Sie werden erst noch Gegenstand der Verhandlungen mit den einzelnen VG-Mitgliedskommunen werden. Fürs erste ging es darum, die kommenden Verfahrensschritte zu vereinfachen, weil „die Stadt einheitlich als Antragssteller auftreten kann“, wie es Robert Kett, Chef der Hauptverwaltung, formulierte. Etwas drastischer drückte es Dietmar Leberecht (SPD) aus: „Anders gäbe es ein Kuddelmuddel“.

Kurz hatte Bernd Eisenreich, Gemeinderat aus Marktbergel, Bedenken geäußert, ohne schriftliche Informationen eine Entscheidung von eventuell großer Tragweite treffen zu müssen. Doch auch Illesheims Bürgermeister Heinrich Förster trat beschwichtigend für eine Übertragung des Schulaufwands ein: „Eine andere Lösung ist nicht realistisch“, es müsse ein Bauherr auftreten, um den Aufwand nicht unnötig zu vergrößern.

Um den Stadt- und Gemeinderäten zumindest eine grobe Vorstellung von den Kosten zu geben, die auf die VG-Mitglieder zukommen, nannte Burgbernheims Bürgermeister Matthias Schwarz dann doch noch einige Zahlen, die er allerdings als „keinesfalls konkret“ und lediglich ungefähre Richtschnur verstanden wissen wollte. So werden an

Baukosten auf Marktbergel etwa 160 000 Euro, auf Illesheim und Gallmersgarten je 80 000 Euro zukommen. Diese Zahlen ergeben sich aufgrund der aktuellen Schülerzahlen, wie sie künftig auch Grundlage für die Mietzahlungen der VG-Gemeinden sein werden.

Ausdrücklich betonte Schwarz, eine „partnerschaftliche“ Lösung mit den VG-Mitgliedern anzustreben. Was deren Anteil an den Investitionskosten angeht, könne dieser über den Mietvertrag mittelfristig umgelegt werden, es steht aber auch die Option einer Finanzierung über einen kürzeren Zeitraum zur Wahl. In diesem Fall müssten nur noch die laufenden Unterhaltskosten über den Mietvertrag geregelt werden.

Stehen nach Fertigstellung der Halle kleinere Reparaturen an, werden sie gemäß des üblichen, auf Basis der Einwohnerzahlen ermittelten Schlüssels (50 Prozent Burgbernheim, ein Viertel Marktbergel, je ein Achtel Illesheim und Gallmersgarten) finanziert. Stehen größere Sanierungsarbeiten an, müssten die Mietverträge mit den VG-Mitgliedern entsprechend überarbeitet werden, erläuterte Schwarz.

Der Schulaufwand wird der Stadt Burgbernheim zum 1. September 2008 übertragen. Bis spätestens 15. Oktober müssen die Baupläne bei der Regierung von Mittelfranken vorliegen, um bei der Zuschussvergabe für das kommende Jahr berücksichtigt zu werden. Ab 2009 könnte es dann mit dem Hallenneubau losgehen, die Bauzeit ist auf ein Jahr veranschlagt.

Als nächstes sind aber zunächst die Stadtratsmitglieder von Burgbernheim gefragt, die sich unter anderem auf ein Planungsbüro und ein entsprechendes Hallenmodell festlegen müssen.



Der Vereinssport (auf dem Bild die weibliche Volleyball-Jugend beim Training) war bei der Gemeinschaftssitzung kein Thema – mit Vertretern des TSV müssen noch Gespräche über die künftige Kooperation in Sachen Turnhalle geführt werden. Foto: Berger